

# PALUTEN

# FREEDOM

## DIE SCHMAHAMAS- VERSCHWÖRUNG



**PALUTEN**  
**FREEDOM**

**DIE SCHMAHAMAS-VERSCHWÖRUNG**

*Community*  
EDITIONS

## Über die Autoren:

**Paluten** ist einer der erfolgreichsten YouTuber Deutschlands. Mit seinem Minecraft-Projekt FREEDOM erschuf er eine komplette Welt, die Millionen von Zuschauern begeisterte. In »Die Schmahamas-Verschwörung« kehrt er in diese Welt zurück, um mit seinem besten Freund Edgar neue Abenteuer zu erleben!

**Klaas Kern** mag Raumschiffe, Segelschiffe und alle anderen Fortbewegungsmittel, die ihn zu fremden Orten bringen. In Minecraft ist er allerdings meist zu Fuß unterwegs – mit dem Pferd fällt man einfach zu oft in irgendwelche Schluchten. Wenn er nicht gerade durch FREEDOM wandert, dann lebt der freie Autor mit seinen Hunden in Berlin und denkt über neue Abenteuer nach.

Originalausgabe

© 2018 Community Editions GmbH  
Reinoldstraße 6  
50676 Köln

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger aller Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

Die Inhalte dieses Buches sind von Autoren und Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung von Autoren und Verlag für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dies ist kein offizielles Minecraft-Produkt. Es ist nicht von Mojang genehmigt oder mit Mojang verbunden.

»Minecraft« and all its graphics are trademark or registered trademark of

Mojang Synergies AB.  
© 2009-2018 Mojang.

Umschlaggestaltung und Illustrationen: © Irina Zinner  
Redaktion: Mirka Uhrmacher  
Satz: Achim Münster, Overath

Gesamtherstellung: Community Editions GmbH

ePub: ISBN 978-3-96096-055-3

Printed in Germany

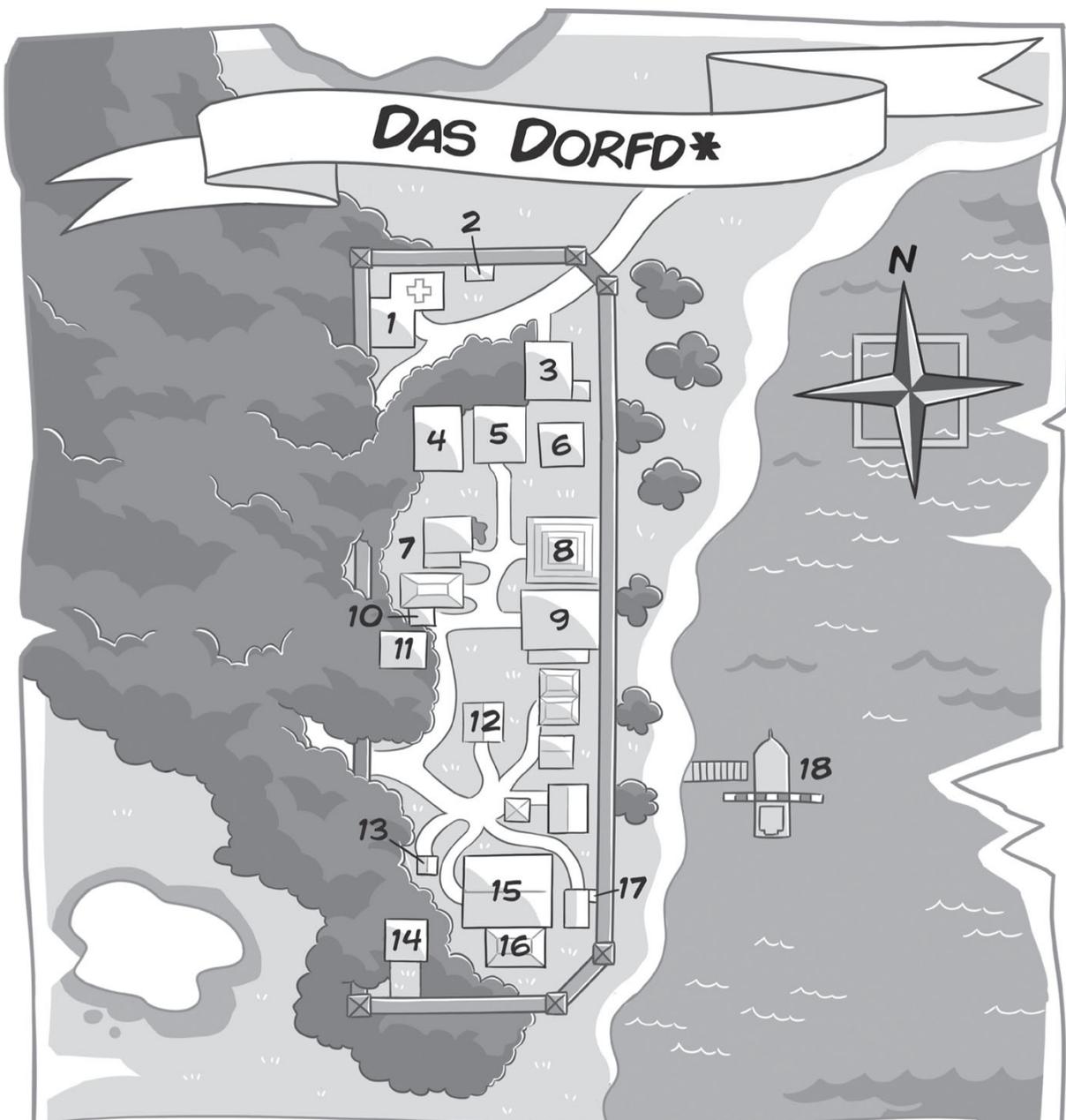
[www.community-editions.de](http://www.community-editions.de)

*Moin, Leute!*

*Herzlich Willkommen zurück in der Welt von Minecraft Freedom! Ich wünsche euch jetzt viel Spaß bei meinem Versuch, die Welt von Freedom in ein kleines Buch zu verwandeln.*

*Euer Pdizzle aka Palle aka Patrick :)*

# DAS DORF\*



- |                                   |                                   |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 1 Krankenhaus                     | 10 Unterirdischer Friedhof        |
| 2 Der Ambossinator                | 11 Geheimer Keller                |
| 3 Zellentrakt                     | 12 Haus vom Challenger            |
| 4 Gerichtsgebäude                 | 13 Die Kohlemine                  |
| 5 Marktplatz                      | 14 Chocobo-Gehege                 |
| 6 Schule für „besondere“ Menschen | 15 Haus von General Dieter        |
| 7 Unterkünfte des Freedom Squad   | 16 Gefängnis                      |
| 8 Der Keller                      | 17 Geheimeingang zu Labor 69      |
| 9 Palutens Haus                   | 18 Schiff von Kapitän Schmierhose |

\* JA, DAS SOLL SO.

# Inhalt

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

Kapitel 16

Kapitel 17

Kapitel 18

Kapitel 19

Anhang

Es war ein herrlicher Tag in der Welt von Freedom.<sup>1</sup> Ein paar Sonnenstrahlen kitzelten Paluten an der Nase und draußen krächzten die Chocobos um die Wette. Genüsslich streckte er sich in seinem Bett. Erst den rechten Arm und das linke Bein, dann andersherum, ehe er mit Schwung die Decke zurückschlug und aus den Federn hüpfte. Ja, eindeutig ein schmackhafter Tag.

Paluten schlenderte zum Fenster hinüber. Auf dem Platz vor seinem Haus wuselte wie immer das Leben. Früher hatte er sich gefragt, wo all die Leute eigentlich so plötzlich hergekommen waren, die sich hier niedergelassen hatten. Aber mittlerweile war ihm das nicht mehr wichtig. Jeder war hier willkommen und das machte diesen Ort so besonders. Im Dorfd<sup>2</sup> fand jeder sein Zuhause.

Es machte Paluten stolz, wie friedlich hier alle miteinander leben konnten. Er und seine Freunde, der Freedom Squad, hatten hart dafür gekämpft – und es hatte sich gelohnt.

Einst war die Welt von Freedom ein Reich des Chaos gewesen. Der böse König Xaroth hatte die Herrschaft an sich gerissen und versklavte Land und Leute, wie es ihm passte. Alle hatten in Angst und Schrecken gelebt. Das Dorfd wurde in dieser Zeit zur Basis des Widerstandes. Es tobte ein langer, unerbittlicher Krieg. Doch mit vereinten Kräften war es dem Freedom Squad gelungen, Xaroth zu stürzen. Seither war Ruhe eingekehrt.

Paluten dachte gern an den Tag zurück, an dem sie die letzte, alles entscheidende Schlacht geschlagen hatten. Doch nach all der Aufregung war es jetzt auch schön, einfach ausschlafen und dann die Sonne genießen zu können.

Ein Farbkleck zog Palutens Aufmerksamkeit auf sich. Auf dem Platz unten erspähte er eine merkwürdige Gestalt. Obwohl so viele Menschen unterwegs waren, stach diese Person ganz eindeutig aus der Masse

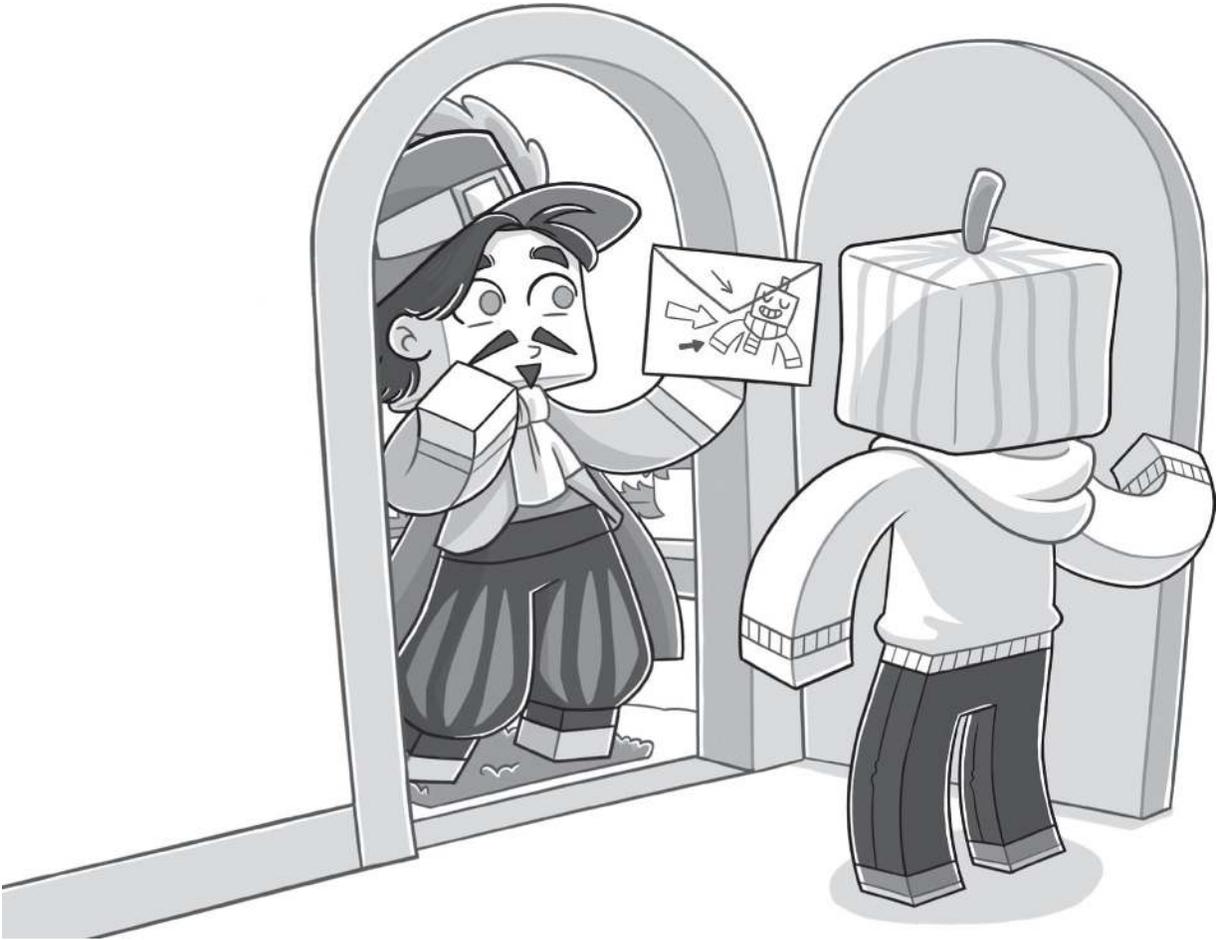
hervor. Es war ein Mann in Umhang und albernen Pluderhosen, der einen großen, lilafarbenen Hut trug, an dem eine buschige Feder wippte. Ein Spitzbärtchen zierte sein Gesicht. So jemanden hatte Paluten hier noch nie gesehen. Und er kam auch noch zielstrebig auf sein Haus zugelaufen! Was er wohl wollte?

Noch bevor der Mann bei Paluten anklopfen konnte, war der schon im Flur angelangt und riss neugierig die Tür auf. »Guten Tag, Sir!«, begrüßte er den Fremden freundlich.

Verdutzt hielt der Mann inne, die Hand noch zum Klopfen erhoben. Sein Blick wanderte zu seiner Faust empor, als würde er sich fragen, was er gerade noch damit vorgehabt hatte, dann ließ er den Arm wieder sinken. »Guten Tag.«

Erwartungsvoll stand Paluten da und sah ihn mit großen Augen an. Es vergingen drei Sekunden, dann fünf, dann sieben. Langsam wurde das Schweigen unangenehm. Wieso sagte der Fremde denn nichts?

»Ähm, wollten Sie ... zu mir?«, versuchte Paluten es vorsichtig.



»Das kann schon sein«, antwortete Pluderhose und kramte einen Umschlag aus den Tiefen seines Umhangs hervor. Er hielt ihn sich vors Gesicht, kniff die Augen zusammen, starrte konzentriert auf die Vorderseite des Umschlags, dann auf Paluten, Umschlag, Paluten, Umschlag, Paluten. Schließlich nickte er und drehte den Umschlag um, damit Paluten sehen konnte, worauf er da die ganze Zeit geguckt hatte. Es war eine Zeichnung.

»Sind Sie das?«

Paluten betrachtete die Zeichnung genauer, legte den Kürbiskopf schief, änderte noch mal den Blickwinkel, kratzte sich am Kopf. Ja, möglich war es. Nicht besonders gut getroffen, und die Linien wirkten merkwürdig krakelig, als hätte jemand den Stift mit den Füßen oder der Zunge gehalten, aber eine gewisse Ähnlichkeit war da.

»Das kann schon sein. Sind Sie der Briefträger?«

Pluderhose riss entsetzt die Augen auf. »Briefträger?!«

Bei ihm klang das Wort wie eine Beleidigung. Paluten verstand nicht ganz, was er falsch gemacht hatte.

»Ich bin Botschafter!«

»Ach, echt?« Paluten bezweifelte das. Wieso sollte jemand mit einem so wichtigen Amt ihm Briefe bringen? Noch dazu in so komischen Klamotten? Einen Botschafter konnte doch sicher niemand dazu zwingen, so einen Hut zu tragen.

»Natürlich!« Der Mann hob den Zeigefinger und reckte die Nase in die Luft, sodass die Feder an seinem Hut wackelte. »Ich überbringe Botschaften. Was sollte ich also sonst sein?«

»Äh ...«, begann Paluten, ließ es dann aber doch lieber bleiben. Der Briefträger, der keiner sein wollte, hatte immerhin noch seinen Brief, und den wollte er haben. »Ja, ergibt Sinn. Kann ich den Brief denn dann ...?«

»Die Botschaft!«

»Ja, klar, also, kann ich die Botschaft dann bitte haben?«

»Selbstverständlich. Bitte bestätigen Sie den Erhalt der Botschaft hier, hier und hier.«

Pluderhose entrollte ein langes Dokument vor Paluten und deutete auf drei Stellen, an denen dünne Linien Platz für eine Unterschrift ließen. Ansonsten war das Papier über und über mit winzigen Buchstaben übersät, die Paluten unmöglich entziffern konnte. Doch das hatte bestimmt alles seine Richtigkeit. Paluten zuckte nur mit den Schultern und kritzelte sein »Palle« auf die Linien. Immerhin wollte er endlich diesen Brief haben! Briefe waren immer etwas Besonderes.

»Danke«, näselte der angebliche Botschafter, rollte das Schriftstück wieder zusammen und ließ es in seinem Umhang verschwinden, ehe er Paluten den Umschlag übergab.

Der riss ihn sofort auf und begann zu lesen.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!  
SIE HABEN GEWONNEN!

Pluderhose räusperte sich vernehmlich. Irritiert blickte Paluten von seinem Brief auf. Er fand es ganz schön unhöflich, dass der Briefträger,

oder was immer er war, ihn beim Lesen beobachtete. Aber der Mann bewegte sich nicht vom Fleck. Er schien auf irgendwas zu warten ...

Dazu passend streckte er jetzt einen Arm aus – und Paluten verstand. Natürlich, die Bezahlung! Hastig durchwühlte er seine Taschen und fand dort eine Karotte, die er Pluderhose strahlend in die Hand drückte.

»Aber nicht alles auf einmal füttern«, mahnte Paluten. »Das mache ich nämlich immer, aber es endet nie gut.«

Pluderhose betrachtete die Möhre, als hätte er so etwas noch nie zuvor gesehen. Armer Kerl. Vielleicht gab es dort, wo er herkam, keine Karotten? Paluten hatte Mitleid mit ihm und klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter. Dann widmete er sich wieder dem Brief. Nur aus den Augenwinkeln sah er, wie der Bote mit stockenden Schritten davonging, den Blick noch immer wie gebannt auf die Karotte gerichtet. Paluten freute sich darüber, dass er ihm so eine tolle Belohnung gegeben hatte. Doch der Brief war jetzt wichtiger. Also noch mal, was hatte da gestanden?

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH! SIE HABEN GEWONNEN!

Die Schmalamas freuen sich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Sie eine Reise auf die Schmahamas gewonnen haben!

Ein wahres Urlaubsparadies erwartet Sie und eine Begleitperson Ihrer Wahl. Ihr 14-tägiger All-Inclusive-Urlaub wird keine Wünsche offenlassen. Türkisblaues Meer, Palmen und weiße Sandstrände, so weit das Auge reicht.

Sie werden in einem komfortablen Luxushotel mit Swimmingpool untergebracht. Alle Annehmlichkeiten der Insel stehen Ihnen zur freien Verfügung. Genießen Sie so viele Schirmchendricks, wie Sie möchten, und lassen Sie sich von der Freundlichkeit der Einwohner und der Schönheit der Insel verzaubern. Wir garantieren Ihnen die bestmögliche Entspannung!

Bis bald auf den Schmahamas!



Uuiiui, damit hatte er jetzt nicht gerechnet. Aber hier stand es, schwarz auf weiß! Er musste sofort mit Edgar<sup>3</sup> sprechen! Wo der kleine Fratz wohl steckte?

Paluten sah sich auf dem Platz vor seinem Haus um, konnte seinen besten Freund aber nirgends entdecken. Also auf zum Markt! Vielleicht war Edgar ja dort. Von Palutens Haus aus war es nur ein Katzensprung. Und tatsächlich erspähte Paluten schnell ein rosa Ringelschwänzchen, das hinter einer Gemüsebox hervorlugte. Die Händler Krassimir und Melvin versuchten noch immer, ihre Ventilatoren zu verkaufen<sup>4</sup>, und bekamen deswegen von dem Treiben unter ihnen gar nichts mit.

»Edgar, schau mal!«, rief Paluten und wedelte aufgeregt mit dem Brief in der Luft herum.

Der Kopf des Schweins kam zum Vorschein, eine Karotte noch halb im Maul. Edgar sah ertappt aus. Er schluckte die Karotte rasch hinunter, bevor er seinen Freund begrüßte. »Hallo, Paluten. Was machst du denn hier?«

»Ich habe eine Reise gewonnen! Hier, guck!«

Edgar runzelte die Stirn. Er war schon lange Palutens bester Freund und zusammen hatten sie unzählige Abenteuer erlebt. Trotzdem zeigte er selten die gleiche Abenteuerlust wie Paluten, sondern war eher zurückhaltend. Das mochte aber auch daran liegen, dass das letzte Abenteuer noch nicht allzu lange zurücklag. Der Kampf gegen den bösen König Xaroth war für Edgar sehr schwer gewesen. Immerhin war es nicht nur um die Zukunft von ganz Freedom gegangen, sondern auch um Edgars eigene Frau Claudia. Xaroth hatte die Schweinedame entführt und als Geisel festgehalten. Edgar war schier verrückt geworden vor Sorge. Aber, fand Paluten, nach so einer Zeit kam ein Urlaub doch gerade recht, oder nicht?

»Die Schmahamas?«, fragte Edgar, als er den Brief gelesen hatte.

»Jaaaa!« Paluten strahlte. »Ist das nicht klasse? Und du kommst mit!«

»Darüber muss ich erst mit Claudia<sup>5</sup> sprechen.«

Paluten zog eine Schnute. »Aber die Schmaahaamas! Freust du dich denn gar nicht?«



»Doch, doch. Aber so etwas kann ich nicht allein entscheiden. Das weißt du doch.«

Paluten verdrehte die Augen. Edgar konnte so schrecklich vernünftig sein. Aber sie würden Claudia schon überzeugen.

»Na gut, dann lass sie uns fragen!«

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg. Claudia war mit Sohnemann Edgar Junior<sup>6</sup> auf der Dorfdwiese und passte auf den Kleinen auf, während der im Gras spielte. Als sie Paluten und Edgar sah, kam sie den beiden ein Stück entgegen.

»Hallo, Paluten. Schön, dich zu sehen! Wie geht es dir?«

»Hallo, Claudia. Mir geht es bestens! Außer dass ich ordentlich Kohldampf habe. Aber schau mal, wir haben eine Reise auf die Schmahas gewonnen!«

Claudia hob überrascht eine Braue. »Wir?«

»Na ja, ich. Aber Edgar kommt natürlich mit.« Er hielt ihr den Brief hin.

Sie überflog das Schreiben. »Hast du denn überhaupt an einem Gewinnspiel teilgenommen?«, fragte sie dann und klang irgendwie besorgt.

Natürlich verstand Paluten, dass sie nach der Zeit als Geisel von Xaroth keine große Lust auf neue Abenteuer hatte. Aber im Brief stand nichts, was besonders gefährlich klang, also gab es doch gar keinen Grund zur Sorge!

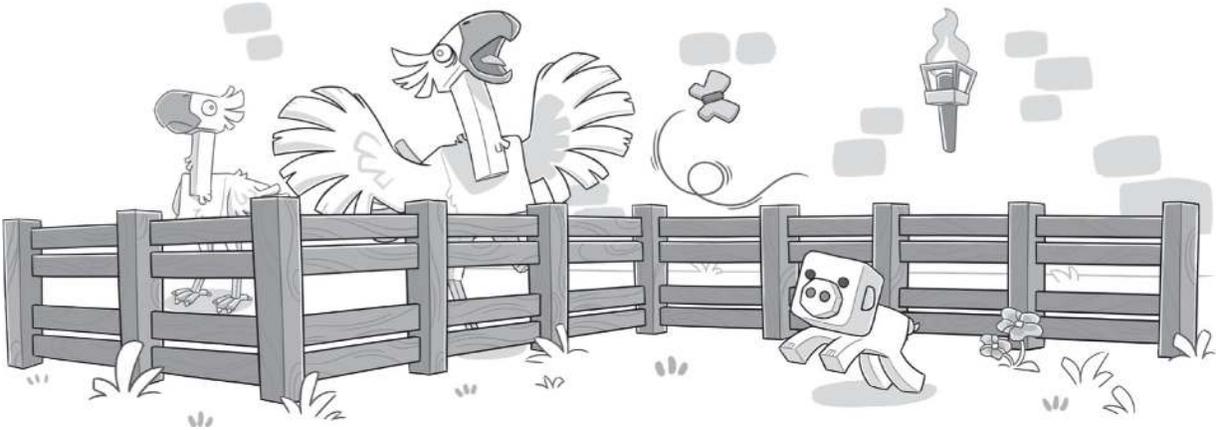
»Nicht dass ich wüsste«, gab Paluten schulterzuckend zu. »Aber ich bin auch nicht besonders gut darin, mir Dinge zu merken.«

»Ich weiß nicht recht ...«, setzte Claudia zögerlich an. »Irgendwie scheint mir da was faul zu sein. Ich möchte nicht, dass sich Edgar schon wieder in ein Abenteuer stürzt. Wir haben gerade erst so viel durchgemacht.« Sie schaute zu Edgar Junior hinüber, der ausgelassen durch das Gras purzelte.

Doch Paluten winkte ab. »Abenteuer, pah! Wer will denn schon Abenteuer!«, rief er, um Claudia zu beruhigen. »Hier drin steht doch nur ungefährliches Zeug. Was soll denn da passieren? Edgar könnte bestimmt ein bisschen Entspannung vertragen. Oder was meinst du, Kumpel?«

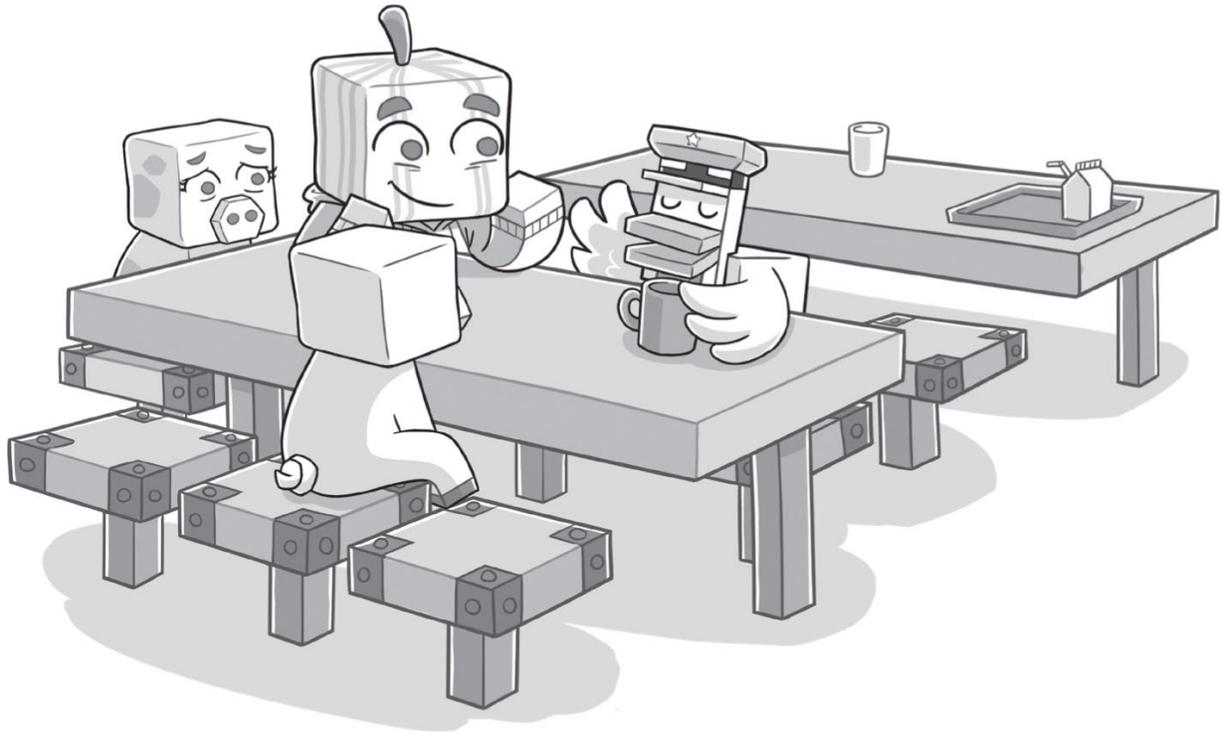
Edgar war die Situation sichtlich unangenehm. Er blickte bloß unsicher von seiner Frau zu seinem besten Freund und zurück, brachte aber keine Antwort heraus.

»Ich denke, wir sollten mit Professor Ente<sup>7</sup> darüber sprechen«, schlug Claudia vor. Sie wirkte abgelenkt, da Edgar Junior sich immer weiter von der kleinen Gruppe entfernte und auf das Chocobo-Gehege zusteuerte. Er ärgerte die großen Vögel gerne mal, und Claudia wollte das sicher verhindern. »Treffen wir uns doch später im Labor, ja?«



Paluten und Edgar nickten, aber Claudia lief bereits ihrem Nachwuchs hinterher, der vor einem prächtigen Chocobo auf und ab hüpfte und dabei vergnügte Quietschlaute von sich gab.

Labor 69 war beeindruckend. Paluten musste bei jedem Besuch der unterirdischen Anlage von Professor Ente erneut staunen. Gerade saßen er, Edgar und Claudia in der großen Cafeteria und warteten auf den Professor, der wie immer schwer beschäftigt war. Womit, das würde wohl keiner von ihnen jemals so ganz verstehen.



Aber General Dieter<sup>8</sup> hatte sich zu ihnen gesellt und erzählte spannende Dinge über die Schmahamas.

»Es ist wunderschön dort. Und die Schmalamas, wie sie sich selbst nennen, sind ganz nette Leute. Ich war mal einige Zeit auf der Insel stationiert und habe den örtlichen Widerstand gegen den einäugigen Lama-Baron angeführt.«

Palutens Neugier war sofort geweckt. »Konntet ihr ihn stürzen?«

»Aber natürlich! Du kennst mich doch.« Stolz plusterte Dieter sein Gefieder auf.

Claudia schienen Dieters Worte nicht zu beruhigen. »Das klingt aber ganz und gar nicht nach einem sicheren Ort«, sagte sie.

Der General breitete die Flügel aus und wackelte mit dem Kopf. »Ach was, dort ist alles in bester Ordnung. Immerhin war ich ja zur Stelle. Nach dem Aufstand war es sogar richtig langweilig dort.«

Paluten sah seine Chance gekommen. Jetzt konnte er Claudia davon überzeugen, dass die Reise absolut ungefährlich werden würde. »Also ...«, fing er ganz beiläufig an, »... ist es dort völlig harmlos und ohne jede Spur von Abenteuer, ja?« Er konnte nur hoffen, dass Claudia seiner